



Dossier Basel

Raum & Umwelt

Kommentierte Zahlen und Analysen

Leerstand

Die hohe Wohnungsproduktion konnte das Bevölkerungswachstum innert Jahresfrist mehr als auffangen und hat zum Anstieg des Leerwohnungsbestandes von 361 auf 452 Einheiten beigetragen. Die kantonale Leerwohnungsquote ist nach acht Jahren mit rückläufigen Werten zum zweiten Mal in Folge leicht gestiegen und liegt nach 0,3% jetzt bei 0,4%. Die Leerstandsquote der Stadt Basel alleine bewegt sich mit ebenfalls 0,4% im mittleren Bereich der grösseren Schweizer Städte; zwischen Zürich (0,2%) und Lausanne (0,3%) einerseits und Bern und Genf (je 0,5%) andererseits.

— mehr auf Seite 2/3

Pendlermobilität

Im Kanton Basel-Stadt arbeiten 10% der Erwerbstätigen an ihrem Wohnort. Die grosse Mehrheit der Arbeitstätigen pendelt jedoch zur Arbeit. Wie lang diese Pendelwege sind, und mit welchen Verkehrsmitteln sie bewältigt werden, zeigt eine Auswertung der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik. In Basel-Stadt pendeln zwei Drittel der Erwerbstätigen zu einem Arbeitsplatz in der Gemeinde, wo sie wohnhaft sind. Sie nehmen im Durchschnitt einen Arbeitsweg von 31 Minuten pro Richtung auf sich. In Zürich und Genf sind die Pendler im Mittel etwas länger unterwegs.

— mehr auf Seite 4/5

Hochhäuser in Basel

Am 18. September 2015 wurde der neue Bau 1 der F. Hoffmann-La Roche AG eingeweiht. Dieser ist mit einer Höhe von 178 Metern das höchste Gebäude Basels und der Schweiz. Der Basler Rekord war davor vom Messeturm gehalten worden, der 2003 mit einer Höhe von 105 Metern eröffnet wurde. Davor lagen die Bürohochhäuser von Sandoz und Ciba mit einer Höhe von je 77 Metern vorne. Sie wurden 1965 resp. 1966 erbaut. Im Jahr 2021 soll es mit der Einweihung von Bau 2 zu einem neuen Höhenrekord kommen: Geplant ist eine Gebäudehöhe von 205 Metern.

— mehr auf Seite 6

Sprayereien

Im Auftrag des Tiefbauamtes Basel-Stadt hat der Malermeisterverband im Jahr 2015 gut 800 Sprayereien von privaten Liegenschaften entfernt. Im Rahmen des Programms Spray-Out wurden in den letzten Jahren bis zu 950 illegale Sprayereien jährlich entfernt. Die meisten fanden sich vor allem in den zentrumsnahen Gebieten, zum Beispiel in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel, Vorstädte, Am Ring, Clara, Matthäus, Rosental und Altstadt Kleinbasel; aber auch etwas weiter weg von der Innenstadt, wie in den Wohnvierteln St. Johann oder Gundeldingen.

— mehr auf Seite 7



Leerwohnungsquote steigt zum zweiten Mal in Folge leicht

Die Wohnungsproduktion im Jahr 2016 vermochte das Bevölkerungswachstum wie schon im Vorjahr mehr als aufzufangen und hat einen Anstieg des Leerwohnungsbestandes von 361 auf 452 Wohnungen zur Folge. Die Leerstandsziffer liegt nach 0,3% im letzten Jahr jetzt bei 0,4%. vt

Leerstandsziffer 2016 liegt bei 0,4%

Die Zahl der Leerwohnungen ist im Kanton Basel-Stadt von 361 auf 452 gestiegen. Dies entspricht einer Leerwohnungsquote – Anteil leerstehender Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand – von 0,4%.

Die Bevölkerungszahl hat seit der letzten Leerstandserhebung, d. h. innert Jahresfrist, um rund 860 Personen zugenommen. Bei einer durchschnittlichen Belegung von 2 Personen pro Wohnung entspricht dies rechnerisch dem Bezug von 430 zusätzlichen Wohnungen. Bei einer aus Neubau, Abbruch und Umbausaldo resultierenden Nettoproduktion von rund 750 Einheiten in diesem Zeitraum wurde die Nachfrage nach neuem Wohnraum somit übertroffen.

In der Stadt Basel beträgt die Leerstandsquote wie im Kanton 0,4%. Im nationalen Vergleich liegt sie im Bereich der anderen Grossstädte. Höhere Quoten weisen Winterthur mit 0,6% sowie Genf und Bern mit je 0,5% auf. Die Basler Leerstandsziffer liegt über derjenigen von Lausanne (0,3%) und Zürich (0,2%).

Struktur des Leerwohnungsbestandes

Bezüglich Zimmerzahl weist der Leerstand im Stadtkanton folgende Struktur auf: Dem Mittelwert von 0,4% entsprechen die Zwei- bis Fünzimmerwohnungen. Leicht darüber liegt mit 0,6% die Quote für die Einzimmerwohnungen, leicht darunter mit 0,2% jene für die Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern. Auf die Einzimmerwohnungen entfällt aktuell die höchste Leerstandsquote. Allerdings liegt dieser Wert mittlerweile weit unter den Anteilen von 3-4%, welche um die Jahrtausendwende jeweils für diesen Wohnungstyp resultierten, während gesamtschweizerische Leerstandsquoten um 1,4% ermittelt wurden. In absoluten Zahlen ist aktuell das Angebot bei den Dreizimmerwohnungen mit 167 leerstehenden Logis am grössten. Danach folgen die Zweizimmer- (107), die Vier- (77) und die Einzimmerwohnungen (61). Das Angebot an Wohnungen mit fünf (30) oder mit sechs und mehr Zimmern (14) ist gering.

Das Angebot an Kaufobjekten ist mit lediglich 18 leerstehenden Einheiten im Stadtkanton sehr gering. Bei Neubauprojekten mit Eigentumswohnungen wird bereits in der frühen Bauphase mit dem Verkauf begonnen. Die überwiegende Mehrheit der Kaufobjekte ist daher zum Zeitpunkt der Fertigstellung oder kurz davor – also wenn sie als Leerwohnung gezählt werden könnten – bereits verkauft und somit nicht mehr auf dem Wohnungsmarkt.

Dynamischer Wohnungsmarkt

Die überwiegende Anzahl der Wohnungen steht nicht lange leer, rund drei Viertel während höchstens dreier Monate. Rund 40% sind sogar spätestens nach zwei Monaten vermietet oder verkauft. Länger als sechs Monate leerstehend blieben 12% der am Stichtag gezählten leeren Logis. Das deutet auf eine weiterhin hohe Fluktuation von Mieterinnen und Mietern hin, die gegenüber dem Vorjahr gar noch zuge-

nommen hat: So sind im Jahr 2015 rund 14 300 Personen (2014: 13 500) in den Kanton Basel-Stadt zugezogen, 13 600 (12 700) aus dem Kanton weggezogen und 18 400 (17 400) innerhalb des Kantons umgezogen.

Das Gros der diesjährigen Leerwohnungen hat innerhalb der letzten zwei Jahre keine baulichen Veränderungen erfahren. Ein knappes Drittel wurde in diesem Zeitraum renoviert. Die Zahl leerstehender Neubauwohnungen, d. h. der maximal zwei Jahre alten Logis, beträgt 42 und macht 9,3% des Leerwohnungsbestandes aus. Die neuerstellten Logis wurden vom Markt im Allgemeinen gut absorbiert. Dies zeigt sich bei den kürzlich neuerstellten grösseren Überbauungen auf dem Areal Erlenmatt West (Wohnviertel Rosental), wie auch bei den kurz zuvor realisierten grösseren Überbauungen Schorenstadt (Hirzbrunnen), RIVA (auf dem Areal des ehemaligen Kinderspitals; Wettstein) und Residenz Lautengarten (Vorstädte). Aus diesen Neubauten resultierten nur sehr wenige Leerwohnungen.

Die räumliche Verteilung des Leerstandes

Die räumliche Verteilung des Leerstandes im Stadtkanton zeigt ein recht ausgeglichenes Bild: Vergleichsweise hohe Werte resultieren u. a. nach Bauvollendungen auf den Stichtag hin für die Wohnviertel Hirzbrunnen (1,3%) und St. Alban (0,8%) sowie aufgrund einiger weniger Leerwohnungen für Bettingen (2,0%). Geringe Quoten von jeweils 0,2% weisen die Wohnviertel Bachletten, St. Johann, Wettstein und Klybeck auf. Insgesamt ist die Leerwohnungsquote in den Landgemeinden mit 0,6% leicht höher als in Kleinbasel (0,5%) und in Grossbasel (0,4%).

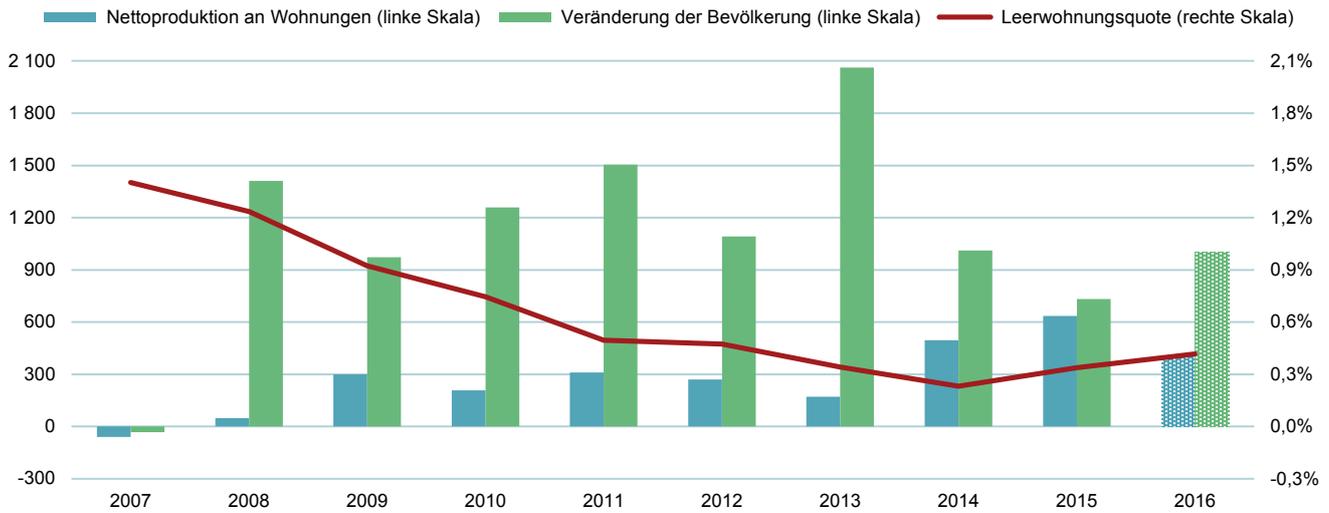
Leerstehende Gewerbe- und Geschäftsflächen

Gemäss der zeitgleich vom Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft SVIT beider Basel durchgeführten Erhebung im Geschäftsbereich hat das Angebot an Geschäftsflächen im Stadtkanton innert Jahresfrist um 17% auf 86 243 m² abgenommen. Dieses beruht auf einem Rückgang um jeweils gut 6 000 bis 7 000 m² der angebotenen Laden- (auf jetzt 11 000 m²), Büro- (55 000 m²) und Lagerflächen (11 000 m²), dem ein leichter Anstieg um jeweils rund 1 000 m² an Gewerbe- (8 000 m²) und Produktionsfläche (2 000 m²) gegenübersteht. Über 60% der leerstehenden Gewerbe- und Geschäftsflächen entfallen auf Büroflächen. Seit 2011 hat das Angebot aller Geschäftsflächen um 48,9% abgenommen.

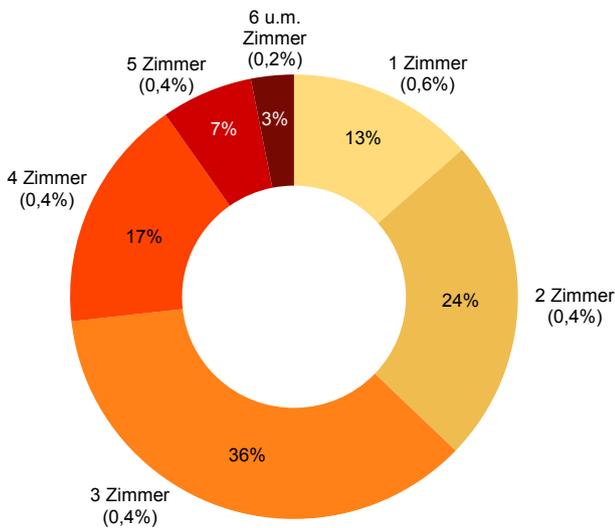
Wohnungsbelegung

Mit den bis 2014 sinkenden Leerstandszahlen hat sich in den letzten Jahren die Zunahme des Wohnflächenverbrauchs pro Person verlangsamt. Nachdem die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Basel-Stadt zwischen 1980 und 2000 von rund 36 m² auf gut 41 m² zugenommen hat, erfolgt der Anstieg seither verlangsamt auf derzeit rund 41,5 m². Auch die durchschnittliche Zahl der Personen pro Wohnung sinkt deutlich langsamer als noch vor einigen Jahren. Sie liegt derzeit im Stadtkanton bei 1,95 (1980: 2,1).

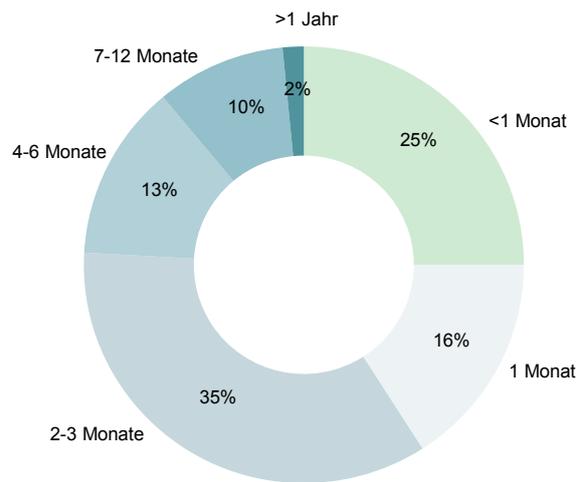
Leerwohnungsquote, Nettoproduktion an Wohnungen und Veränderung der Bevölkerung seit 2007



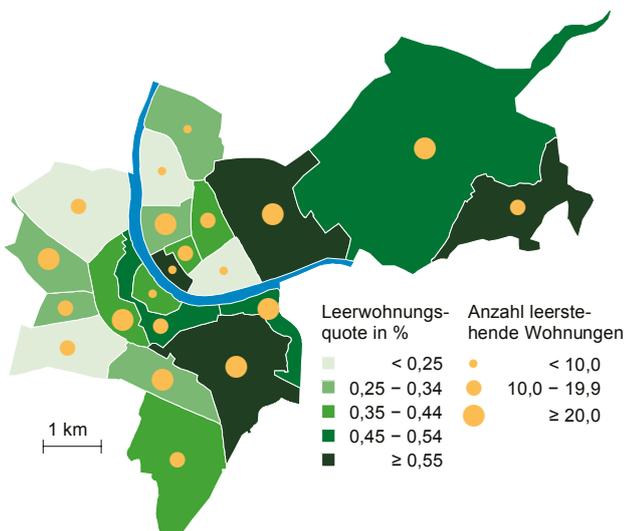
Anteil Leerwohnungen nach Zimmerzahl 2016 (Leerwohnungsquote in Klammern)



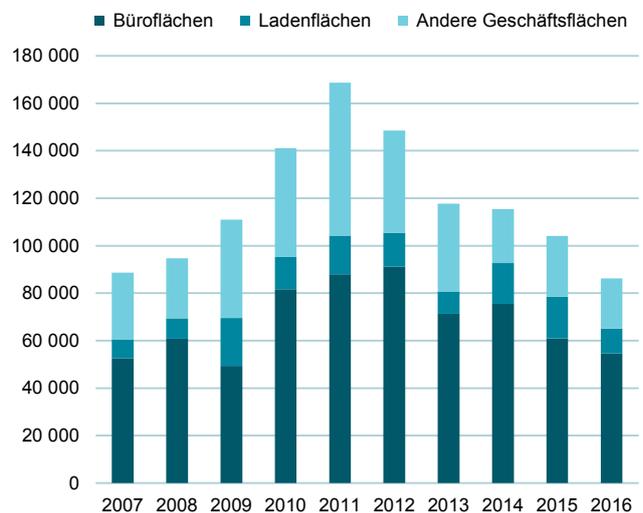
Anteil Leerwohnungen nach Leerstandsdauer 2016



Leerstehende Wohnungen und Leerstandsquote nach Wohnviertel 2016



Leerstehende Geschäftsflächen in m² seit 2007



Pendlermobilität in Basel-Stadt

Wie lange, womit und wohin?

10% der baselstädtischen Erwerbstätigen arbeiten an ihrer Wohnadresse und haben keinen Arbeitsweg. Die restlichen 90% werden als Pendler bezeichnet. Davon nutzt die Hälfte zum Pendeln den öffentlichen Verkehr. 10% brauchen für den Weg in eine Richtung mehr als eine Stunde. Im

Analyse der Arbeitspendler

Die vorliegende Analyse zu den Pendlern in Basel-Stadt basiert auf einer Auswertung der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik. Diese jährliche Stichprobenbefragung hat 2010 die herkömmliche Volkszählung, welche alle zehn Jahre stattgefunden hatte, abgelöst. Die nachfolgenden Auswertungen basieren auf den Strukturerhebungen der Jahre 2010 bis 2014, die, um eine grössere Stichprobe und damit eine höhere Aussagekraft zu erhalten, zusammengefasst analysiert wurden. Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden. Die Strukturerhebung umfasst nur Personen mit Wohnsitz in der Schweiz. Grenzgänger, die in die Schweiz pendeln, sind von der Analyse somit ausgeschlossen. Als Pendler gelten erwerbstätige Personen, die zum Aufsuchen des Arbeitsplatzes ihr Wohngebäude verlassen.

Pendeln zwischen Kantonen und Gemeinden

In Basel-Stadt wohnhafte Erwerbstätige beginnen und beenden den Arbeitsweg zu rund zwei Dritteln in der gleichen Gemeinde. Dies hängt natürlich damit zusammen, dass ein Grossteil der Kantonsbewohner in der Stadt Basel wohnt. Interessanter ist die Beobachtung, dass rund 26% der Erwerbstätigen in einen anderen Kanton pendeln. Damit liegt Basel-Stadt klar über dem schweizerischen Durchschnitt (17%). Am wenigsten oft pendeln die Tessiner (2%) und die Genfer (5%) in einen anderen Kanton, am häufigsten die Ausserrhoder (45%), gefolgt von den Baselbietern (43%). Letztere sind bei den intrakommunalen Pendlern dafür ganz am Ende der Rangliste: 24% der Baselbieter Erwerbstätigen pendeln innerhalb der Wohngemeinde zur Arbeit. Sehr ähnlich ist der Anteil der Nichtpendler in allen Kantonen, nämlich rund 10%. Dies sind Personen, die von zu Hause aus arbeiten.

Differenzen in der mittleren Pendelzeit

Im Kanton Basel-Stadt sind die Pendler pro Richtung im Mittel 31 Minuten unterwegs, genau gleich lange wie die Pendler aus dem Kanton Basel-Landschaft. Spitzenreiter sind die Genfer und Zürcher mit nur unwesentlich längeren 33 Minuten. Am wenigsten lange pendeln die Innerrhoder zur Arbeit, nämlich im Mittel 24 Minuten, ebenso kurz wie die Jurassier. In Basel-Stadt haben rund 11% der Pendler einen Arbeitsweg von über 60 Minuten, was Basel-Stadt neben Schaffhausen und Genf den Spitzenplatz in dieser Statistik beschert. Männer haben in Basel-Stadt in 12% der Fälle einen so langen Arbeitsweg, Frauen in 10%. Pendler mit einem Pensum von unter 50% nehmen ebenfalls in rund 10% der Fälle einen Arbeitsweg von über 60 Minuten in Kauf, bei höherem Pensum steigt dieser Wert im Mittel auf 11%. Pendler mit einer Ausbildung im tertiären Bereich haben in über 12% der Fälle einen langen Arbeitsweg, Beschäftigte auf Sekundarstufe I und II in weniger als 10% der Fälle.

Hauptverkehrsmittel fürs Pendeln

Im schweizweiten Durchschnitt ist das Hauptverkehrsmittel

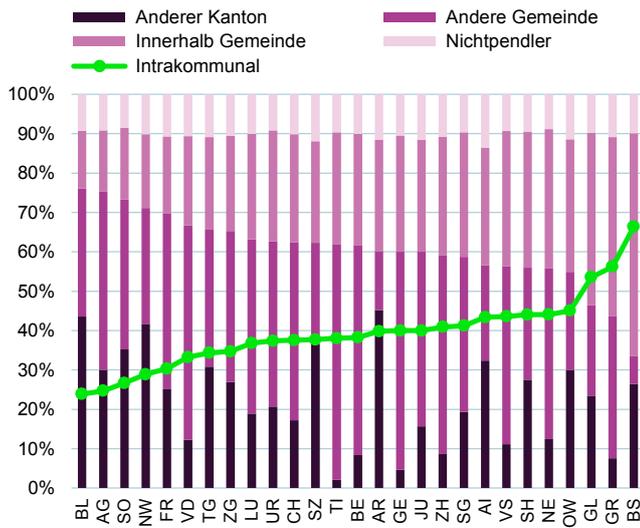
der Pendler mit 54% das Auto oder das Motorrad (motorisierter Individualverkehr). 30% der Pendler geben als Hauptverkehrsmittel den Zug, das Tram oder den Bus an (öffentlicher Verkehr). Schliesslich legen 16% der Pendler ihren Arbeitsweg hauptsächlich zu Fuss oder mit dem Velo zurück (Langsamverkehr). In Basel-Stadt liegt der Anteil des öffentlichen Verkehrs mit rund 52% höher als im schweizerischen Mittel (30%) und auch höher als in allen anderen Kantonen. An zweiter Stelle folgt der Kanton Zürich (44%), an dritter der Kanton Genf (42%) und an vierter der Kanton Basel-Landschaft (38%). In Appenzell Innerrhoden (9%) und dem Kanton Uri (11%) hat der öffentliche Verkehr den kleinsten Anteil an den Pendelbewegungen. In diesen Kantonen, wie auch in etwa der Hälfte aller Kantone liegt der Anteil des motorisierten Individualverkehrs bei 60% bis 70%. Dieser Anteil beträgt in Basel-Stadt rund 20%. Den zweit tiefsten Wert hat der Kanton Genf mit 40%. Den zweiten Platz aller Kantone nimmt Basel-Stadt im Bereich des Langsamverkehrs ein: 28% der Pendler gehen zu Fuss oder mit dem Velo zur Arbeit. Übertroffen wird der Stadtkanton dabei vom Kanton Graubünden mit 29%.

Pendlerwege in der Agglomeration Basel

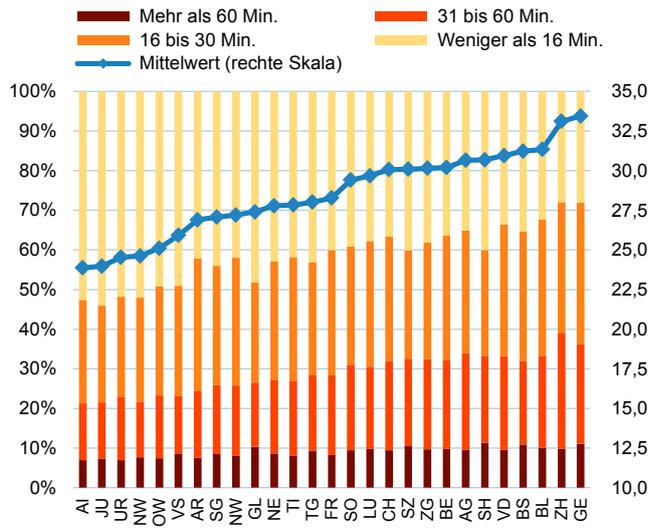
Von den rund 120 000 erwerbstätigen Pendlern mit Ausgangspunkt in der ganzen Schweiz, deren Arbeitsort im Kanton Basel-Stadt liegt, kommen 47% aus Basel-Stadt selber. 28% pendeln aus den Bezirken Arlesheim oder Laufen, 9% aus den Bezirken Liestal, Sissach oder Waldenburg, 6% aus den Bezirken Laufenburg oder Rheinfelden und 3% aus den Bezirken Dorneck oder Thierstein. Die übrigen 8% pendeln aus der restlichen Schweiz in den Stadtkanton. Es ist zu beobachten, dass die Mehrheit der erwerbstätigen Pendler aus der Agglomeration Basel ihren Pendelstart im Bezirk des Arbeitsortes hat. Als Beispiel seien die rund 50 000 Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Bezirk Arlesheim oder Laufen genannt: Diese pendeln in 51% der Fälle innerhalb dieser beiden Bezirke. Rund 20% der Erwerbstätigen, die in diesen beiden Bezirken arbeiten, kommen aus dem Kanton Basel-Stadt, je 9% aus Liestal, Sissach oder Waldenburg sowie aus den Bezirken Dorneck oder Thierstein.

Die rund 80 000 Pendler aus dem Kanton Basel-Stadt arbeiten in 71% der Fälle innerhalb von Basel-Stadt selber, in 14% der Fälle in den Bezirken Arlesheim oder Laufen, in 5% der Fälle in den Bezirken Liestal, Sissach oder Waldenburg, in 2% der Fälle in den Aargauer Bezirken Laufenburg oder Rheinfelden und in 1% der Fälle in den Bezirken Dorneck oder Thierstein des Kantons Solothurn. In die restliche Schweiz pendeln 8%. Auch die aus den Bezirken Arlesheim oder Laufen stammenden Pendler pendeln vor allem in den Kanton Basel-Stadt (45%). 38% arbeiten in den beiden Bezirken selber. Weitere 6% pendeln in die Bezirke Liestal, Sissach oder Waldenburg, 3% in die Bezirke Dorneck oder Thierstein, 2% in die Bezirke Laufenburg oder Rheinfelden und 8% in die restliche Schweiz.

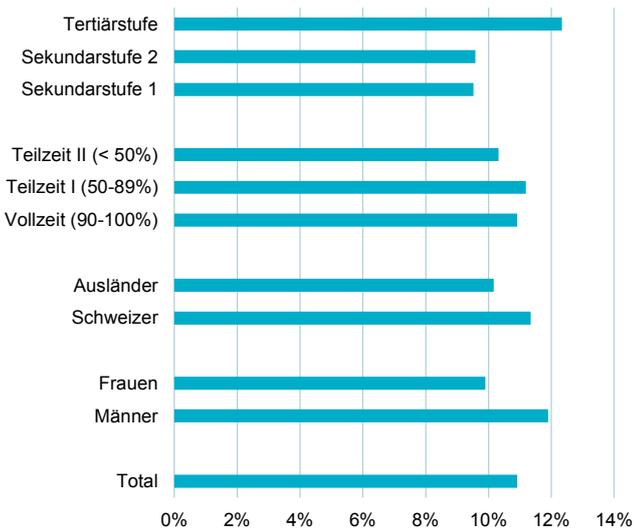
Pendelverhalten nach Kanton: Intra- und interkommunale Pendler sowie Nichtpendler



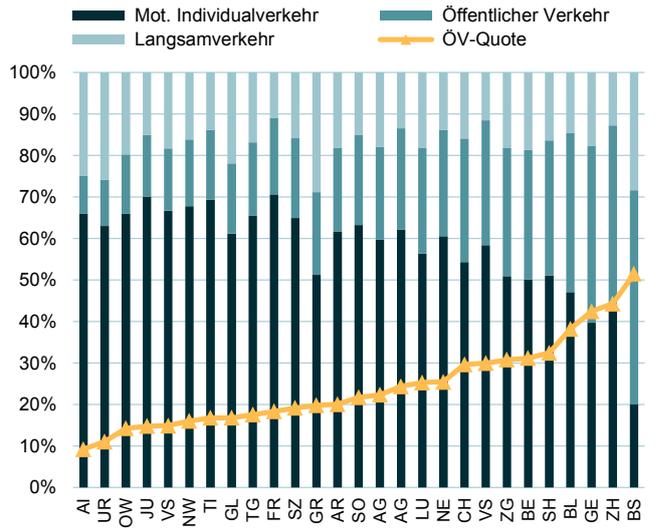
Pendelzeit nach Kanton: Zeitkategorien und mittlere Pendelzeit in Minuten



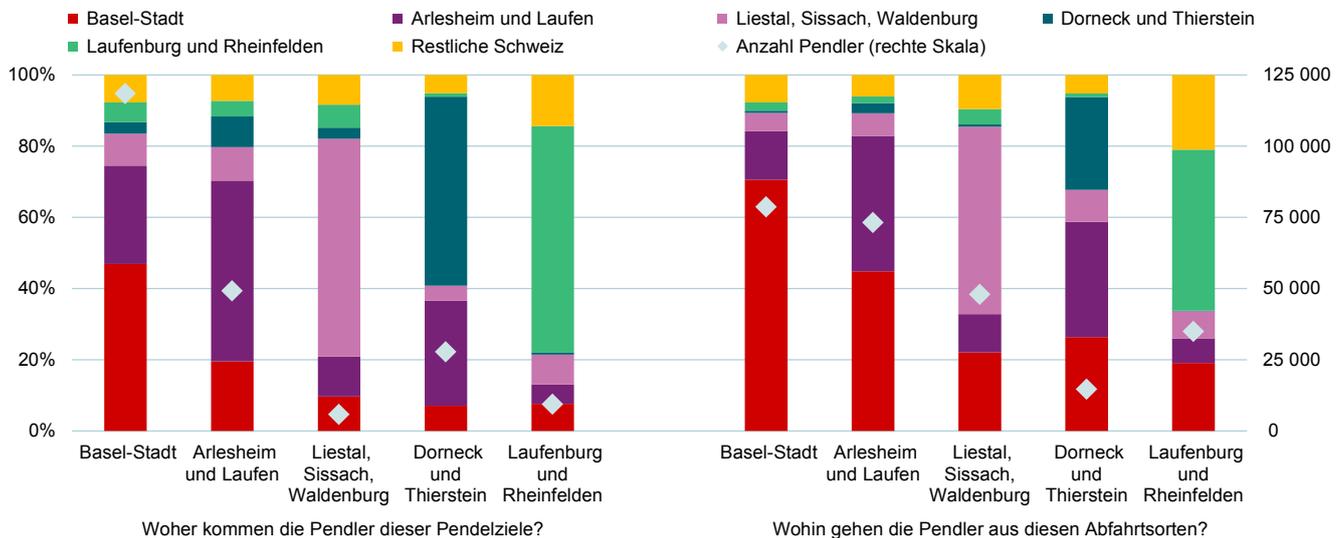
Pendler mit mehr als 60 Minuten Pendelzeit mit Abfahrtsort Basel-Stadt



Hauptverkehrsmittel der Pendler nach Kanton: Verkehrsmittel-Kategorien und ÖV-Quote



Pendelstruktur zwischen dem Kanton Basel-Stadt und ausgewählten Bezirken in der Agglomeration Basel: Wer pendelt von welchem Abfahrtsort zu welchem Pendelziel?



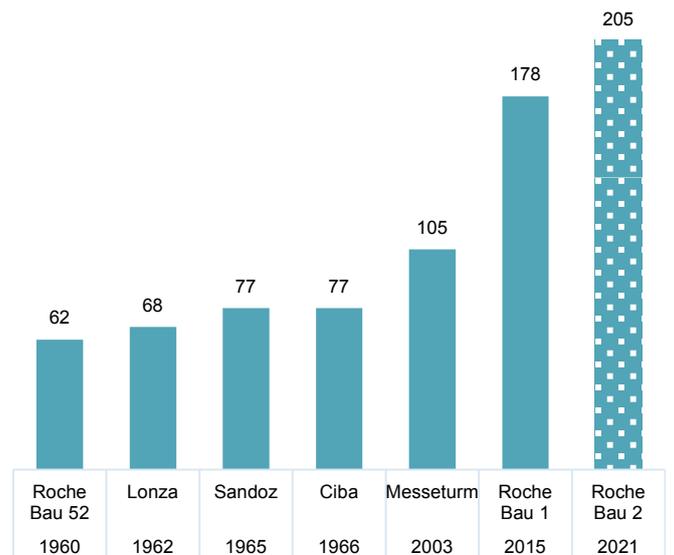
Basel will hoch hinaus

Roche-Turm ist Rekordhalter

1960 war der Bau 52 der Hoffmann-La Roche AG mit 62 Metern das höchste Geschäftsgebäude in Basel. Mit der für 2021 geplanten Fertigstellung des Roche-Turms Bau 2 wird das höchste Geschäftsgebäude im Kanton mit seinen 205 Metern mehr als dreimal so hoch sein wie damals. dz

Im Jahr 1960 war das höchste Geschäftsgebäude von Basel mit einer Höhe von 62 Metern der frisch eingeweihte Bau 52 im Roche-Areal an der Grenzacherstrasse. Dieses wurde 1962 vom Lonza-Verwaltungsgebäude mit einer Höhe von 68 Metern abgelöst. 1965 folgte die Eröffnung des Sandoz-Pharmagebäudes mit einer Höhe von 77 Metern. Ein Jahr später erreichte auch das Ciba-Biologiegebäude diese Höhe. Fast 40 Jahre lang waren sie die höchsten Geschäftshochhäuser in Basel. Der Rekord wurde erst im Jahr 2003 übertroffen, als der Messturm des Architekturbüros Morger & Degelo mit einer Höhe von 105 Metern eingeweiht wurde. Darin befindet sich, neben mehreren Büros, auch ein Hotel. Zwölf Jahre lang war der Messturm alleiniger Rekordhalter, bis Roche 2015 mit dem Bau 1 diese Höhe übertraf. Momentan ist dieser mit 178 Metern nicht nur das höchste Geschäftsgebäude Basels, sondern auch der gesamten Schweiz. Das vom Architekturbüro Herzog & de Meuron geplante Hochhaus, das von 2012 bis 2015 errichtet wurde, bietet auf 41 Etagen Platz für rund 2 000 Arbeitsplätze. Für das Jahr 2021 ist die Fertigstellung des Bau 2 mit 50 Stockwerken und einer Höhe von 205 Metern geplant – mehr als dreimal so hoch wie der Rekordhalter von 1960.

Rekordhöhen Basler Geschäftsgebäude in Meter

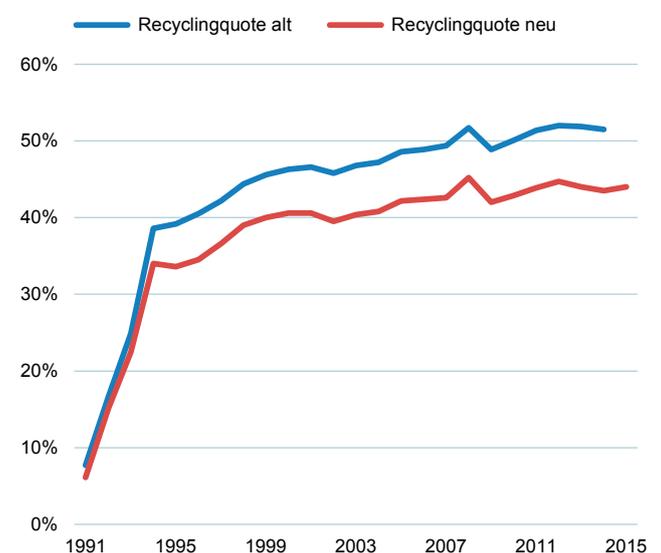


Revidierte Recyclingquote im Kanton

Die Recyclingquote der Haushalte zeigt, wie viele Tonnen Wertstoffe im Verhältnis zu den gesamten Haushaltsabfällen gesammelt und so wieder genutzt werden können. Das Amt für Umwelt und Energie hat die Berechnung der Quote im Kanton Basel-Stadt auf eine neue Basis gestellt. ug

Wer die Umwelt belastet, soll auch für die entstandenen Schäden aufkommen. Dieser Grundsatz ist im schweizerischen Umweltschutzgesetz verankert. Deshalb wurden in den meisten Gemeinden der Schweiz Abfallsackgebühren eingeführt. Im Kanton Basel-Stadt war dies im Jahr 1993 der Fall. Seitdem haben sich die Mengen an Siedlungsabfällen aus Haushalten stark verringert, da mehr Wertstoffe gesammelt und dem Recycling zugeführt werden. So wurden 2015 im Kanton zum Beispiel über 13 000 Tonnen Papier oder mehr als 5 000 Tonnen Glas gesammelt. Auch viele Grünabfälle werden wiederverwertet – zuletzt fast 3 600 Tonnen. Auch die dezentrale Kompostierung spielt eine grosse Rolle, hier fielen ca. 9 000 Tonnen an. Da letztere Zahl jedoch eine grobe Schätzung nichtgewogener Abfälle ist, wird sie neu bei der Recyclingquote des Kantons nicht mehr miteinbezogen. Das Amt für Umwelt und Energie passte die Recyclingquote (Verhältnis der Wertstoffe zu den gesamten Haushaltsabfällen) deshalb der schweizweit üblichen Praxis an und weist die Menge der dezentralen Kompostierung nur noch separat aus. Die Recyclingquote ist deshalb tiefer als zuvor: Für 2014 beträgt sie in Basel-Stadt nun 43,5% statt 51,5%. 2015 liegt die Quote bei 44,0%.

Recyclingquote Basel-Stadt



Sprayereien in der Stadt Basel

rasch und unbürokratisch entfernt

In der Stadt Basel wurden im Rahmen der Aktion Spray-Out der Stadtreinigung im vergangenen Jahr gut 800 Sprayereien von privaten Liegenschaften entfernt. Im Jahr zuvor waren es knapp 750. Der Grossteil dieser Schmierereien entfällt auf das Stadtzentrum. Ib

Das Programm Spray-Out

Damit Basel einen sauberen und gepflegten Eindruck bei Touristen und der Bevölkerung hinterlässt, soll das Stadtbild möglichst rasch von Schmierereien gereinigt werden. Im Auftrag der Fachstelle Spray-Ex des Tiefbauamtes Basel-Stadt entfernt deshalb der Malermeisterverband durch die ihm angehörenden Maler in der Stadt Basel jährlich mehrere Hundert Schmierereien von privaten Liegenschaften. Im Rahmen des Programms Spray-Out können Eigentümer von betroffenen Gebäuden auf dem Stadtgebiet mit einem Kostenbeitrag von 100 Franken von diesem Angebot Gebrauch machen.

Zudem nimmt die Sauberkeitshotline der Stadtreinigung Meldungen über Sprayereien entgegen und klärt mit den Eigentümern der betroffenen Objekte die nächsten Schritte bezüglich der Reinigung ab. Neben Gebäuden sind unter anderem auch Sitzbänke, Laternen, Briefkästen oder Telefonkabinen betroffen. Sie werden ebenfalls rasch von Schmierereien befreit. Objekte im Eigentum des Kantons (z. B. Schulen, Verkehrsanlagen, Brücken etc.) werden hauptsächlich durch die kantonale Fachstelle Spray-Ex gereinigt. Sie fallen nicht unter das Programm Spray-Out und bleiben bei den hier beschriebenen Darstellungen unberücksichtigt. Zu den verschmierten Objekten in Kantonsbesitz liegen bisher keine öffentlichen Daten vor.

Konstante Anzahl Sprayereien

Zwischen den Jahren 2011 und 2015 wurden in der Stadt Basel jährlich zwischen rund 750 und 950 illegale Sprayereien im Rahmen von Spray-Out von privaten Liegenschaften entfernt. Der Höchststand wurde 2013 mit über 900 Schmierereien erreicht, am wenigsten Arbeiten mussten dann im Folgejahr verrichtet werden, als knapp 750 Sprayereien entfernt wurden. Im Rahmen von Nachhaltigkeitsarbeiten werden zudem

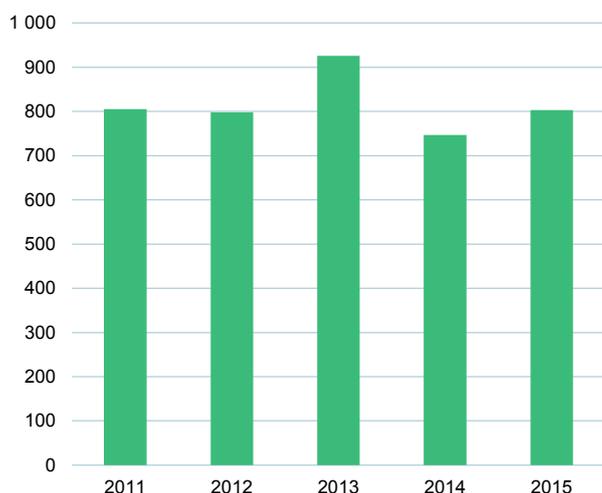
immer wieder Objekte gereinigt, welche bereits schon in der Vergangenheit mit Schmierereien versehen wurden. In speziellen Aktionen wird der Fokus der Arbeiten auf ausgewählte Gebiete gelegt, die stark von Sprayereien betroffen sind. Daneben werden jährlich Arbeiten im Anschluss an spezielle Anlässe wie Feiern, Demonstrationen und ähnlichem durchgeführt, wenn zahlreiche Objekte in engem Radius veranstaltet werden.

Daten nach Hektare

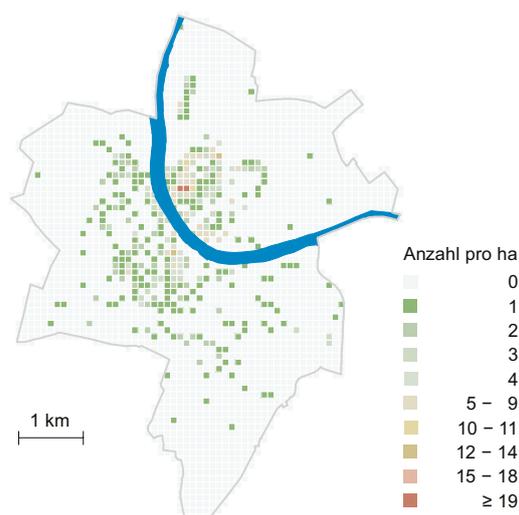
Das dargestellte Hektarraster zeigt für das Jahr 2015 die Lage der betroffenen Liegenschaften. Die Sprayereien konzentrieren sich dabei wie schon in den vergangenen Jahren vor allem auf die zentrumsnahen Gebiete, so zum Beispiel die Wohnviertel Altstadt Grossbasel, Altstadt Kleinbasel, Vorstädte, Am Ring, Clara, Matthäus und Rosental. Besonders von den Schmierereien betroffen waren die Bereiche zwischen Bahnhof SBB und der Schützenmatte bzw. in Richtung Vorstädte, der Bereich um den Marktplatz auf Grossbasler sowie zwischen Wettsteinplatz und Horburgpark auf Kleinbasler Seite. Auch weitere Gebiete weisen erhöhte Werte auf wie zum Beispiel in den Wohnvierteln Klybeck, St. Johann oder Gundeldingen. In den Aussenquartieren mussten dagegen nur vereinzelt Schmierereien durch Spray-Out entfernt werden.

Weitere Informationen zum Thema und zur Fachstelle Spray-Ex und zum Programm Spray-Out finden sich unter <http://www.tiefbauamt.bs.ch/entsorgung-sauberkeit.html>. Hier sind auch zusätzliche Informationen zu weiteren Bereichen zum Thema Entsorgung und Sauberkeit zu finden. Dies sind unter anderem die aktuellen Abfuhrpläne für Hauskehricht nach Zonen, die Standorte der Recyclingstationen, welche im kantonalen GeoViewer lokalisiert werden können oder aber Hintergründe zur Stadtreinigung.

Anzahl entfernter Sprayereien seit 2011



Verteilung 2015 im Hektarraster



Basler Zahlenspiegel

	Jul 15	Aug 15	Sep 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	Mrz 16	Apr 16	Mai 16	Jun 16	Jul 16
Bevölkerung	196 747	197 066	197 328	197 574	197 659	197 204	197 455	197 634	197 785	197 906	197 866	197 690	197 762
Schweizer	127 257	127 248	127 397	127 587	127 681	127 617	127 628	127 647	127 674	127 745	127 698	127 625	127 561
Ausländer	69 490	69 818	69 931	69 987	69 978	69 587	69 827	69 987	70 111	70 161	70 168	70 065	70 201
Zugezogene	1 179	1 470	1 592	1 236	1 078	807	1 554	1 106	1 121	1 183	997	1 006	1 228
Weggezogene	1 278	1 256	1 303	1 092	1 072	1 138	1 063	915	1 094	1 032	960	1 251	1 241
Arbeitslose	3 372	3 458	3 593	3 601	3 678	3 781	3 947	4 062	3 935	3 984	3 856	3 722	3 599
Arbeitslosenquote in %	3,4	3,5	3,6	3,6	3,7	3,8	4,0	4,1	4,0	4,0	3,9	3,8	3,6
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	...	668 502	...	...	664 460	...	...	655 173	...	...	663 546	...
Grenzgänger BS ¹ (Quartalsende)	...	...	34 708	...	...	34 978	...	...	35 497	...	...	35 660	...
Basler Index	97,8	97,7	97,8	97,9	97,9	97,5	99,7	99,9	100,2	100,5	100,7	100,8	100,4
Jahresteuering in %	-1,4	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,1	-1,0	-0,6	-0,6	0,0	-0,1	-0,1	0,1
Basler Mietpreisindex	103,9	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	100,2	100,2	100,2	100,7	100,7	100,7
Jahresteuering in %	1,4	1,7	1,7	1,7	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2
Wohnungsbestand	107 427	107 561	107 866	107 937	107 955	107 979	108 019	108 066	108 180	108 251	108 453	108 503	108 590
Baubewilligte Wohnungen	25	50	85	47	53	32	-	42	-	68	1	47	198
Bauvollendete Wohnungen	126	133	183	36	29	7	13	32	60	36	138	16	53
Logiernächte in Hotels	114 535	103 013	109 037	106 458	99 113	85 432	79 284	85 424	103 248	94 088	103 813	121 213	108 044
Zimmerbelegung in %	62,3	56,4	74,2	69,2	67,6	53,1	53,6	57,1	66,4	60,1	61,3	76,6	56,2
EuroAirport-Passagiere	732 639	739 699	688 122	675 770	480 225	470 673	401 751	473 695	539 563	635 195	707 529	667 872	749 498
Frachtvolumen in Tonnen	9 009	7 895	8 523	8 941	8 522	8 127	7 423	8 410	8 410	8 565	8 319	9 103	8 184
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	524 665	373 197	430 464	461 236	411 901	556 371	641 341	499 604	518 495	585 829	539 801	434 385	584 769
Zufuhr	428 085	307 114	356 510	389 424	354 353	477 253	545 321	400 908	422 149	460 713	437 625	360 970	483 768
Abfuhr	96 580	66 083	73 954	71 812	57 548	79 118	96 020	98 696	96 346	125 116	102 176	73 415	101 001
Energieverbrauch in 1000 kWh ²	264 933	278 848	333 008	486 643	560 673	720 440	819 911	703 753	730 281	498 081	385 342	296 721	...
Erdgas	100 956	117 613	162 726	277 868	337 376	466 860	543 860	458 909	474 359	290 973	204 039	134 506	...
Fernwärme	35 591	36 834	52 335	86 848	102 997	134 798	155 018	132 688	136 894	91 970	65 699	43 417	35 914
Elektrizität	128 386	124 402	117 947	121 927	120 300	118 782	121 033	112 157	119 028	115 137	115 603	118 798	119 962
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 877	2 565	2 215	2 099	2 026	1 975	2 016	1 909	2 054	2 105	2 163	2 173	2 330
Mittlerer Tagesverbrauch	93	83	74	68	68	64	65	66	66	70	70	72	75

¹Revidierte Zeitreihe. ²Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Der Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung beinhaltet über 60 Kennzahlen, welche das Statistische Amt gemeinsam mit der Kantons- und Stadtentwicklung erarbeitet hat.

Im Auftrag des Regierungsrates wird das Indikatorenset vierjährlich überprüft und bei Bedarf ergänzt. Dies geschieht im Rahmen des Legislaturplanprozesses.



Publikation als PDF unter:
www.statistik.bs.ch

Zu guter Letzt

«Vielleicht waren wir Visionäre, Träumer jedenfalls nicht. Unsere Ziele waren sehr realistisch.»

Luc Hoffmann (1923-2016), über die Gründung des WWF

«Wenn man will, dass sich die Welt in Harmonie mit der Natur entwickelt, muss man den Dialog mit denjenigen pflegen, die diese Harmonie nicht anstreben. Der Weg zu einer echten Verbesserung führt über das Gespräch, nicht über die Aggressivität.»

Luc Hoffmann (1923-2016)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf, Oliver Thommen
Fotos Titelseite: Ulrich Gräf, Oliver Thommen,
Matthias Schlatter
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

dz	Davide Zollino	061 267 87 45
lb	Lukas Büchel	061 267 87 19
lm	Lukas Mohler	061 267 87 53
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
vt	Vitus Thali	061 267 87 46